

# Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **76 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Völker, Hannover) — Gasschutz (Richters, Berlin) — Neue Anwendungsgebiete der Geschlechtshormone (Koch, München) — Fütterungsintoxikation bei Haustieren (Oppermann, Hannover) — Heilwirkungen der Bluttransfusionen bei den Haustieren (Kuhn, Alickendorf-Hadersleben) — Über experimentelle Dummkoller des Pferdes (Kok, Haarlem) — Über vet.-chirurg. Orthopädie und neuzeitliche Therapie der Sehnen- und Sehnenscheidenerkrankungen (Henkels, Hannover) — Ferkelgrippe (Köbe, Riems) — Seuchenhafter Husten (Waldmann, Riems) — Erfahrungen mit der Entozoonbehandlung in Galtbeständen (Trautwein, Freiburg i. Br.).

Am 16. September, 9 bis 13 Uhr: Die diagnostische Gelenk- und Sehnenscheideninjektion bei Lahmheiten (Westhues, München) — Die konservative Behandlung einiger häufiger Zahnerkrankungen des Pferdes (Becker, Sarstedt) — Zur Behandlung der Pyometra des Rindes (Küst, Giessen) — Impotentia coeundi infolge Dysfunktion der Afterpenismuskeln bei Zuchtbulln. Heilung durch Myotomie beider Muskeln (Götze, Hannover) — Pathologie und Therapie des Wasserstoffwechsels bei Hunden (Völker, Hannover).

In der Abteilung 34 für *theoret. und experim. Veterinärmedizin*, am 15. September, 16 bis 18 Uhr: Die Stellung des Tierarztes in der öffentlichen Gesundheitspflege (v. Ostertag, Tübingen). — Die Stellung der Nahrungsmittelhygiene zu Volksgesundheit u. Volkswirtschaft (Beller, Ankara).

Am 16. September, 9 bis 13 Uhr: Die Empfänglichkeit des Meer-schweinchens für Geflügeltuberkulose (Helm, Berlin).

## Personalien.

### Eidg. tierärztliche Fachprüfungen.

Im verflossenen Juli haben die eidg. Staatsprüfung abgelegt:  
 in **Bern**: von Weissenfluh, Hans, Reuti, Hasliberg (Bern);  
 in **Zürich**: Müller, Ferdinand, Ruswil (Luzern); Riederer, Louis, Eschenbach (Luzern); Neff, Erich, Bischofszell (Thurgau); Spörri, Heinrich, Weisslingen (Zürich).

### † Kantonstierarzt Franz Kempf, Altdorf.



Im Alter von 59 Jahren verschied am 10. Mai in Zürich der bekannte Urner Kant.-Tierarzt Franz Kempf. Einem scheinbar kleinen Berufsunfall im vergangenen Jahre schenkte er keine Beachtung, und erst als sich zentrale Bewegungsstörungen einstellten, erkannten die Ärzte den Grund seines eigentümlichen Leidens, — ein von einer Schädelfraktur sich bildender Tumor. Alle ärztliche Kunst vermochte das weitere Fortschreiten der Krankheit nicht zu hemmen, und nur eine auf Leben und Tod gehende Operation konnte

Aussicht auf Heilung gewähren. Diese Operation schien auch gelungen zu sein, doch die Tage des lieben Kollegen waren gezählt, und so schlummerte er am Himmelfahrtstage ins bessere Jenseits hinüber.

Franz Kempf war geboren anno 1875, hoch droben in einem „Bergheimen“ von Bürglen (Uri) als Kind einer 9köpfigen Familie. Kaum vierjährig wurde er Vollwaise und die Geschwister wurden auseinandergerissen. Franz verlebte seine Jugendjahre bei einer guten Familie in Bürglen und besuchte dort die Primarschulen. Für den geweckten Jungen fanden sich bald Wohltäter, um ihm zum Studium zu verhelfen. So konnte er die Kantonsschule in Altdorf besuchen, um dann an der Stiftsschule in Einsiedeln seine Lateinstudien zu vollenden. Seine Fachstudien an der Universität Zürich krönte er im Sommer 1900 mit glänzendem Staatsexamen.

Nicht litt es den Sohn der Urnerberge weiter in der Ferne, und so kehrte er ohne langes Besinnen in die Heimat zurück, um in Altdorf seine Praxis zu eröffnen, als einziger eidgen. diplomierter Tierarzt. In Uri war man sonst gewohnt, mit „ungebildeten Tierärzten“ zu kutschieren. 34 Jahre lang war er Tag für Tag unermüdlich an der Arbeit, ohne Ferien und scheute keine Mühen und Gefahren, um seinen lieben Tieren Hilfe zu bringen. Überall sah man sein Chaisli mit dem Schimmel, begleitet von einem Schäferhund, der in der Schnauze die Verbandtasche trug. Keine Kleinigkeit war diese Praxis in den Urnerbergen. Viel Idealismus war da notwendig, um so mehr wenn man bedenkt, dass die armen Gebirgsbäuerlein meist kein Geld haben, um diese Mühen gebührend entschädigen zu können. — Mit Einführung des Tierseuchengesetzes wurde Kempf der erste Urner-Kantonstierarzt, welches Amt er bis zu seinem Lebensende inne hatte. Auch da gab es manche Schwierigkeiten. Schön ist es, in reicheren Kantonen Gutes und Grosses zu schaffen, doch die Urner mussten mit dem Rappen rechnen und so konnte mancher Wunsch nicht erfüllt werden.

Franz Kempf barg in seinem derben, massiven Äussern ein mildes gutes Herz; kein Armer ging unbeschenkt von ihm, solange er einen Fünfer im Sacke hatte. Arme Bauern bekamen nicht nur keine Rechnungen für seine Arbeit, sondern wurden überdies noch beschenkt. Er selbst hatte erleben müssen, was Armsein bedeutet und so teilte er in reichem Masse aus, wenn er etwas besass. Den Kindern war der „Hagestolz“ ganz besonders gewogen und immer hatte er für sie ein gutes Wort, oder gar einen Batzen bereit. Derb und rauh konnte er sein zu seinen Klienten, wenn sie ihn durch Pfuscherei in seinem Bestreben, den Tierchen zu helfen, entgegenarbeiteten, aber ein Augenblick später war aller Unmut verflogen und Franz war wie gewohnt der gemütlichste Mensch, voll Humor und Witz.

Mit Kantonstierarzt Franz Kempf verliert das Urnerländchen einen herzensguten, urchigen Charaktermenschen von altem Schrot und Korn, einen grossen Wohltäter an Volk und Landwirtschaft P.

**Totentafel.** Joh. Wüger, Tierarzt, Zürich.